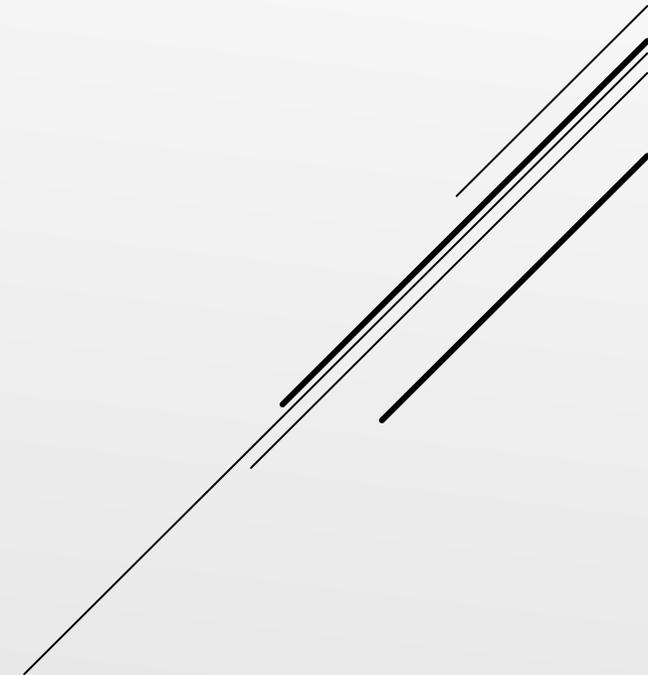
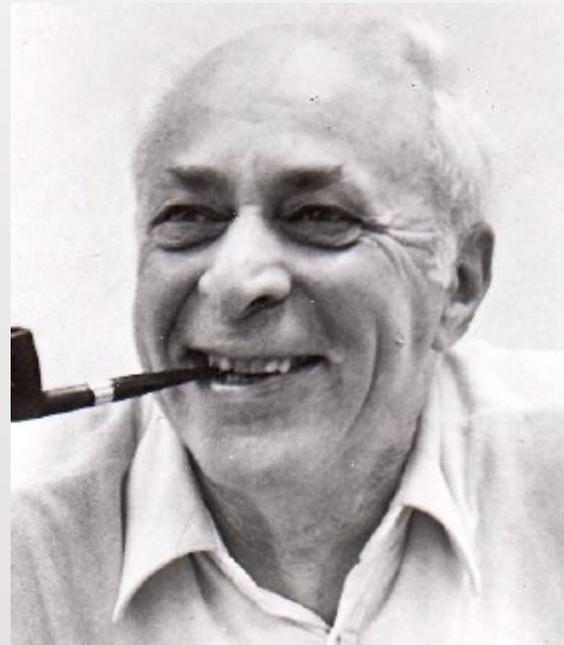


Tutor\*in: Dörte Branding  
Termin: 06.11.2019

# KOGNITIVE HANDLUNGSTHEORIEN

# ÜBERSICHT

- Kelly: Theorie persönlicher Konstrukte
- Rotter: Verhaltensgleichung
- Bandura: Selbstwirksamkeitserwartung



# KELLY

Zur Person:

- George A. Kelly (\*1905; † 1967)
- US-amerikanischer Psychologe
- Gründer der **kognitiven Psychologie**

Zielsetzung aus  
freiem Willen

Beurteilung von  
Mitteln zur  
Zielerreichung durch  
Abschätzung von  
Effektivität & Effizienz

Langfristige  
Handlungspläne-

- Hauptwerk: Theorie der **persönlichen Konstrukte**



# KELLY

## Der Mensch als Wissenschaftler

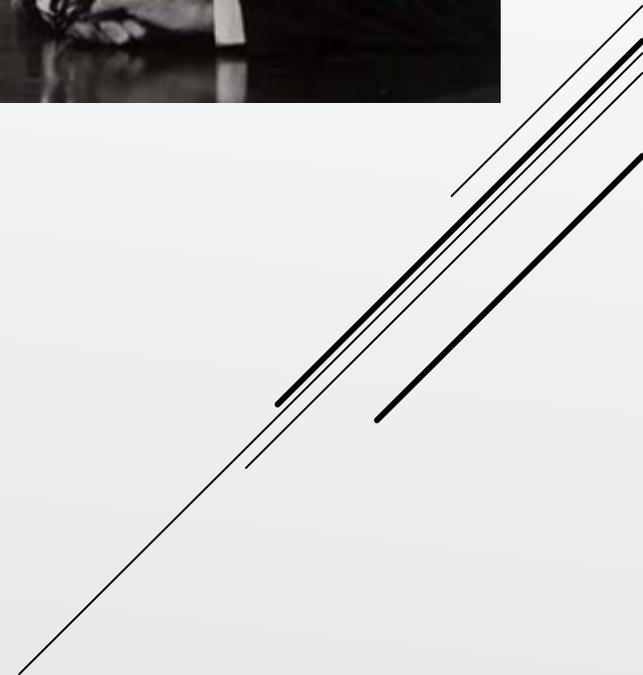
- wichtig für das Bewusstsein des Menschen ist nicht objektive Umwelt, sondern die Art, in der diese wahrgenommen, interpretiert und bewertet wird

Ziel: Prädiktion von  
künftigen  
Ereignissen

Mittel: Finden von  
Gesetzmäßigkeiten

Vorgehen:  
wissenschaftlich

- Mensch formuliert wie Wissenschaftler Theorien  
→ daraus eine Hypothese ab → überprüft sie



# KELLY

## Der Mensch als Wissenschaftler

Konkretes Vorgehen:

Beispiel:



# KELLY



## Der Mensch als Wissenschaftler

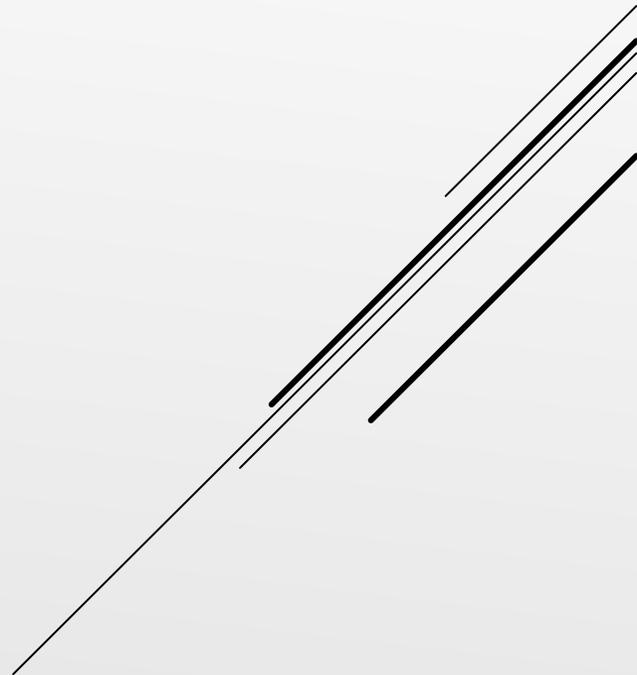
- **Ziel:** im Laufe der Entwicklung zunehmend Wissen über die Welt aneignen – dadurch Aufbau eine Repräsentation der Umwelt (persönliches **Konstruktssystem**)
- Verhalten eines Menschen wird auf Basis seiner individuellen Theorien geplant, geprägt und verändert
- Individuum ist dabei **frei** und **determiniert** zugleich
- **frei** in der Bildung von Konstrukten
- **determiniert:** Verhalten basiert immer auf den gebildeten Konstrukten

# KELLY

## Konstrukttheorie

Was sind Konstrukte?

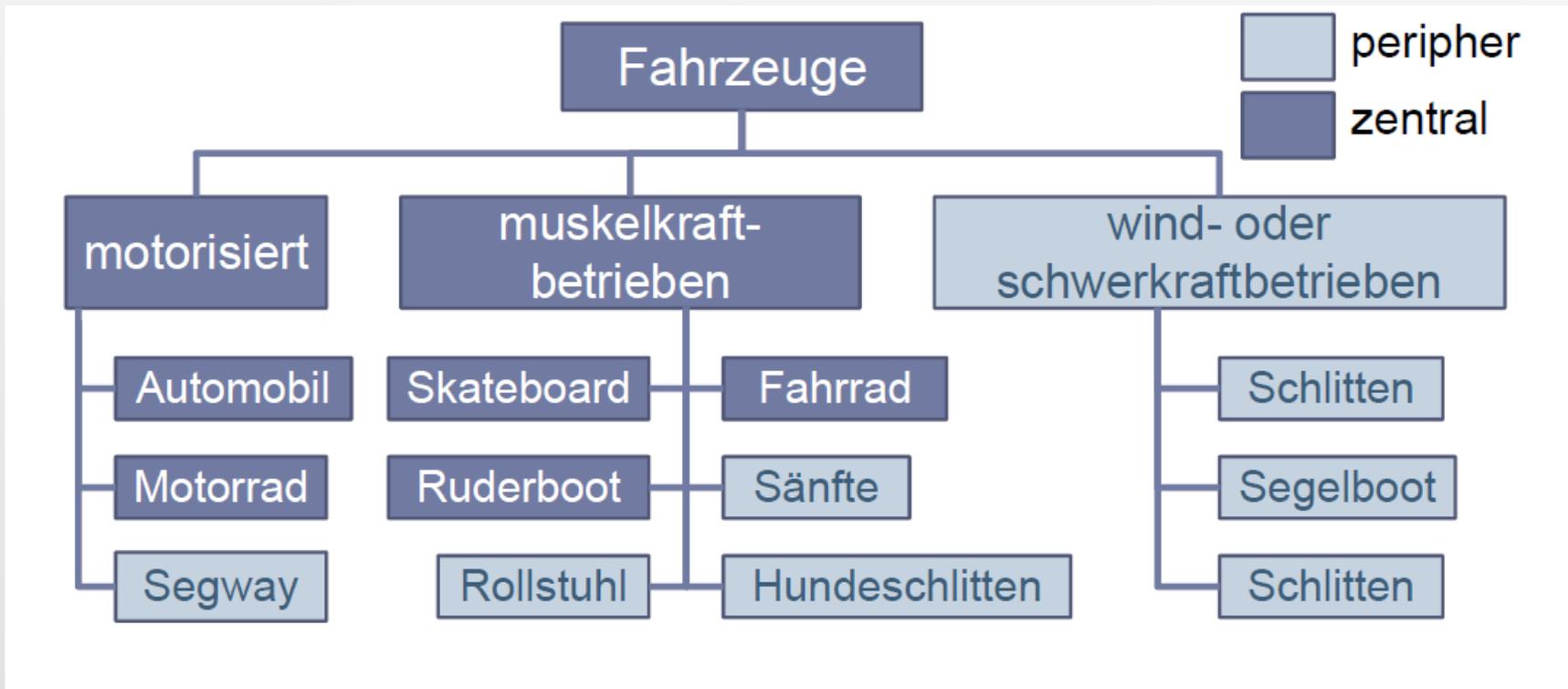
- Konstrukte sind **gedankliche Konstruktionen** von Merkmalen, Gegenständen oder Zusammenhängen
- mentale Repräsentationen, die **Mittel zur Vorhersage** von Ereignissen sind
- bestimmen Erleben und Verhalten
- sind **hierarchisch geordnet** (übergeordnete und untergeordnete Konstrukte)
- Unterscheidung in **Kernkonstrukte** und **periphere Konstrukte**



# KELLY

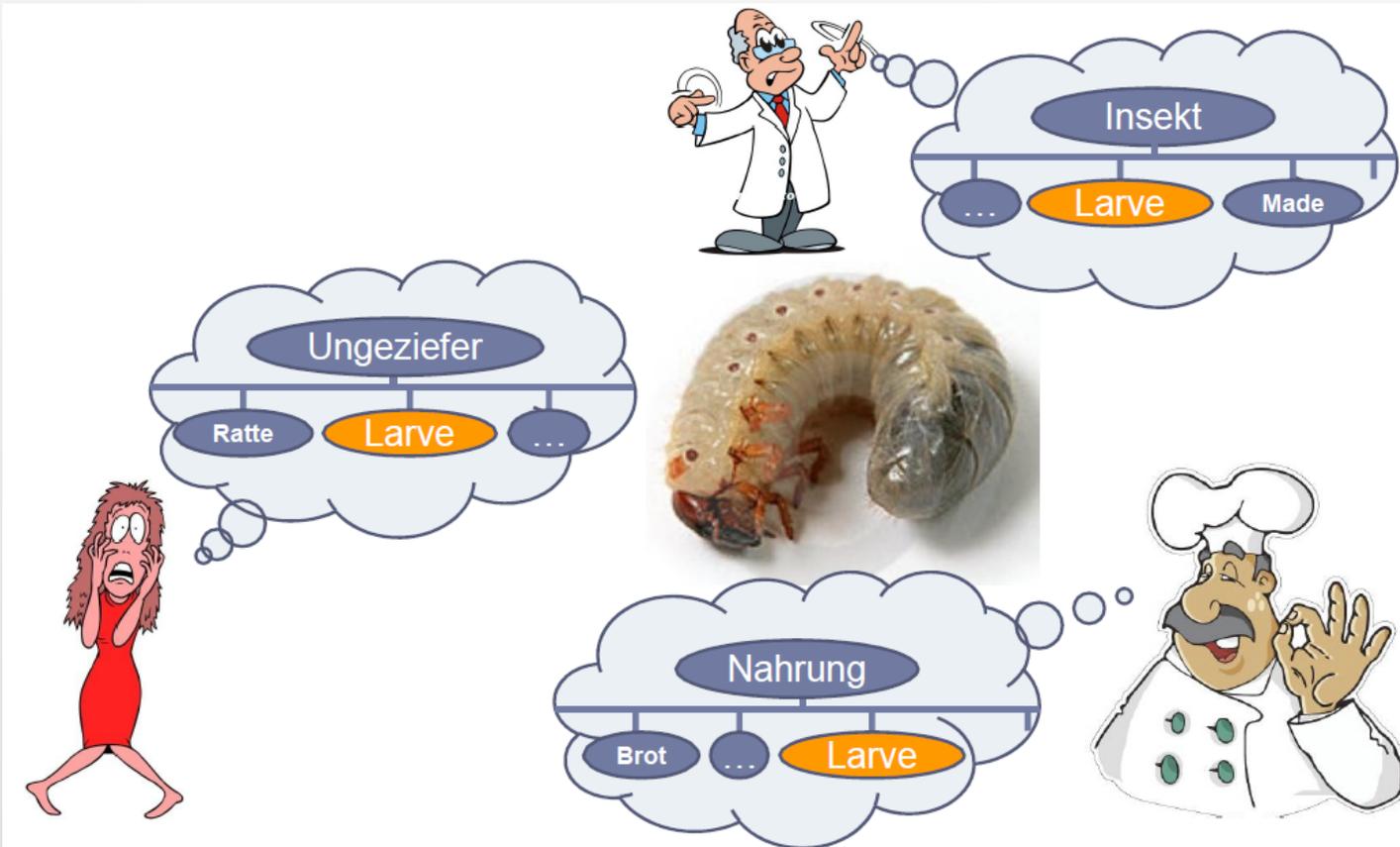
## Konstrukttheorie – hierarchische Struktur

Was sind Konstrukte?



# KELLY

## Konstrukttheorie – was sind Konstrukte



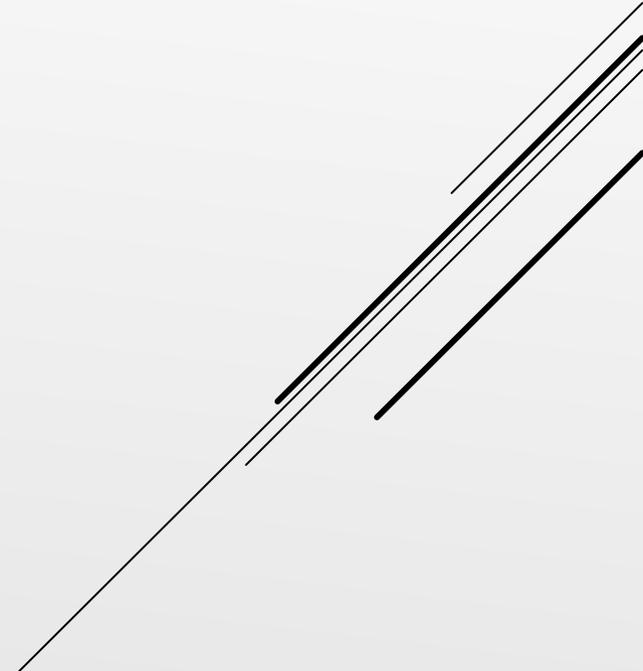
# KELLY

## Konstrukttheorie

**Die Persönlichkeit eines Individuums ist sein Konstruktssystem**

Unterschiede in:

- *Konstrukten selbst*
- *Organisation der Konstrukte*
- *Art, Konstrukte zu nutzen*
- *Zugänglichkeit für Veränderungen im Konstruktssystem*
- *Komplexität des Konstruktssystems*

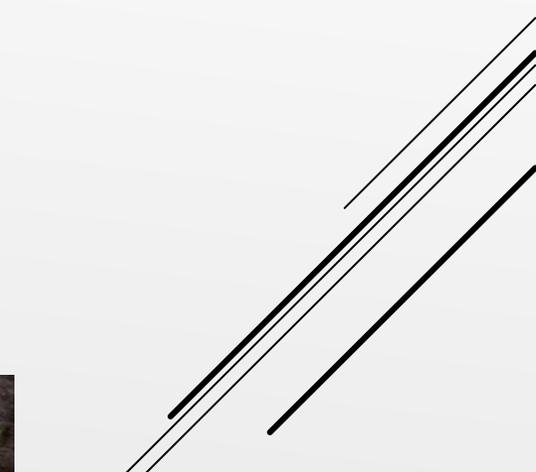


# KELLY

## Konstrukttheorie

### Basispostulat:

Alle Aktivitäten einer Person werden durch ihre individuellen Theorien über die Realität (Konstrukte) und damit ihrer Art, Ereignisse zu antizipieren, kanalisiert.



# KELLY

## Konstrukttheorie

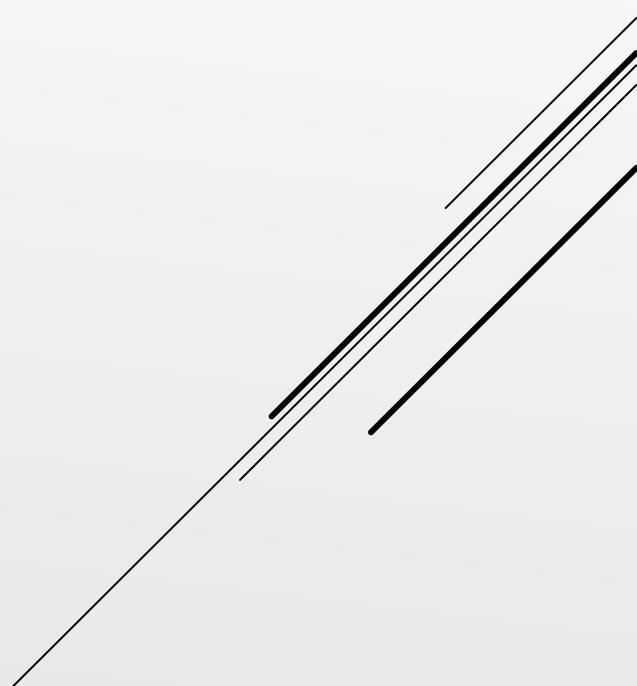
### Korollarien

Das Basispostulat wird in verschiedene Korollarien (Hilfssätze) unterteilt.

**Konstruktionskorollarium:** eine Person antizipiert Ereignisse, indem sie ihre Wiederholungen konstruiert

**Individualitätskorollarium:** Personen unterscheiden sich in ihrer Konstruktion von Ereignissen

**Dichotomiekorollarium:** das Konstruktsystem einer Person besteht aus einer endlichen Zahl dichotomer Konstrukte



# KELLY

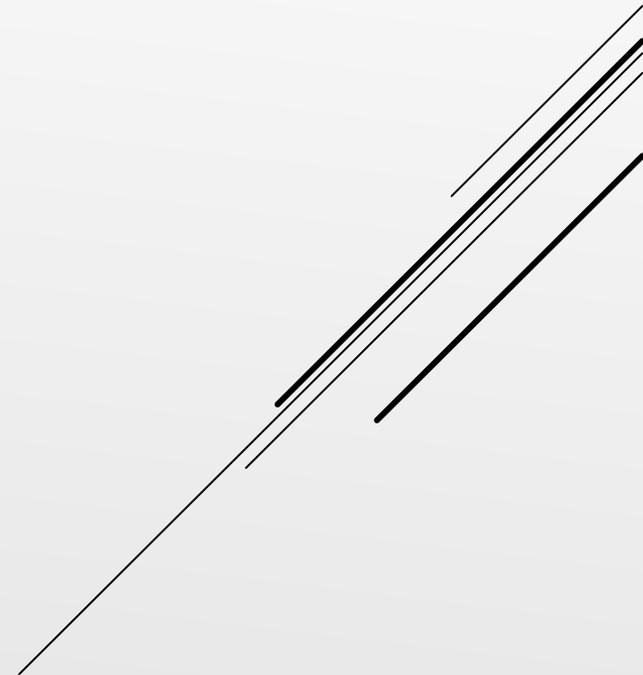
**Bereichskorollarium:** ein Konstrukt ermöglicht die Antizipation eines begrenzten Ereignisbereichs

**Organisationskorollarium:** jede Person entwickelt ihr eigenes System von Konstruktzusammenhängen

**Wahlkorollarium:** Personen wählen den Konstrukttyp, der die bessere Voraussage ermöglicht

**Erfahrungskorollarium:** Konstruktsysteme werden durch Erfahrungen angepasst

**Kommunalitätskorollarium:** soweit Personen ihre Erfahrungen ähnlich konstruieren, ähneln sich ihre psychischen Prozesse



# KELLY

## Messinstrument persönlicher Konstruktsysteme

### Role Construct Repertory (REP-)Test

- Grund: Therapeut muss Konstruktsystem des Klienten möglichst gut kennen und verstehen für erfolgreiche Behandlung
- REP-Test dient Feststellung der zentralen Konstrukte einer Person in sozialen Interaktionen
- Vorlage von **verschiedenen Rollen** (Partner, Elternteil, Freunde, man selbst,...)
  - anschließend soll der Klient bei je drei Rollen erklären, unter welchem Aspekt sich zwei der Rollen ähneln und von der dritten unterscheiden
- die Antworten werden notiert und sollen Aufschluss über Konstruktsystem des Klienten geben

# KELLY

## Therapiemethode zur Rekonstruktion ungeeigneter Konstrukte



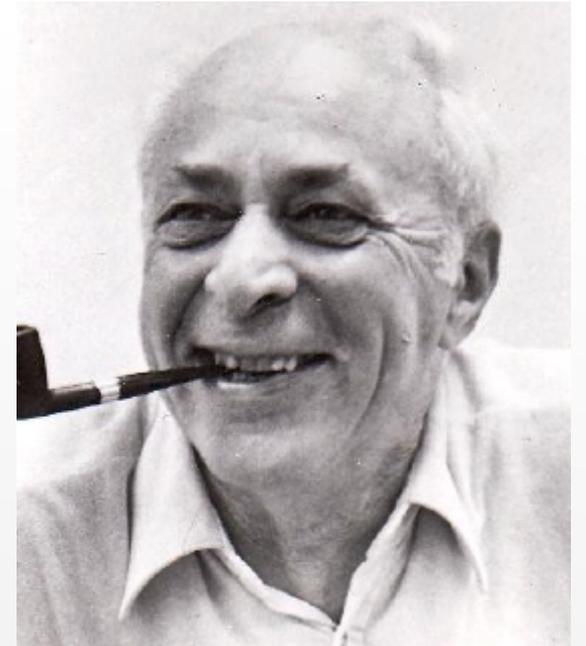
**Fixed-Role-Therapy**, von Kelly entwickelt

- Annahme Kelly: psychische Störungen auf nicht funktionierende Teile des Konstruktsystems zurückzuführen
- Therapie verfolgt Ziel, **invalide Konstrukte zu rekonstruieren** (Konstrukte sollen modifiziert bzw. neue Konstrukte entwickelt werden)
- Klienten schlüpfen in vom Therapeuten vorgeschlagene Rollen (**Rollenspiel**)  
→ sollen so das unangemessene Konstruktsystem erkennen und rekonstruieren

# ROTTER

Zur Person:

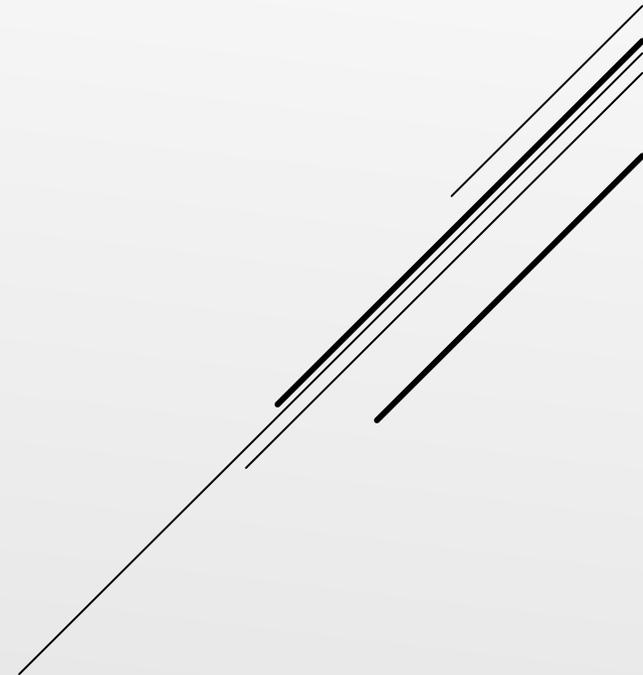
- Julian B. Rotter (\*1916; † 2014)
- US-amerikanischer Psychologe
- Mitbegründer der **kognitiven Wende**
- formulierte die **Verhaltensgleichung**
- Konstrukt der Lokation der Kontrolle (**Locus of control**)
- Theorie der **generalisierten Erwartungen**



# ROTTER

## Verhaltensgleichung

- Formel für **Verhaltenspotential** (VP) =  
Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Verhaltensweisen in  
einer Situation mit der Aussicht auf **Verstärkung**
- hohes VP = hohe Auftretenswahrscheinlichkeit von Verhalten
- abhängig von der **Erwartung** und dem **Wert** der Verstärkung
- wenn keine bestimmte Erwartung vorliegt, dann werden  
**generalisierte Erwartungen** eingesetzt, die in ähnlichen  
Situationen erworben wurden



# ROTTER

## Verhaltensgleichung

$$VP(X,S,V) = f(E(X,S,V) \& VW(V,S))$$

VP: Verhaltenspotential

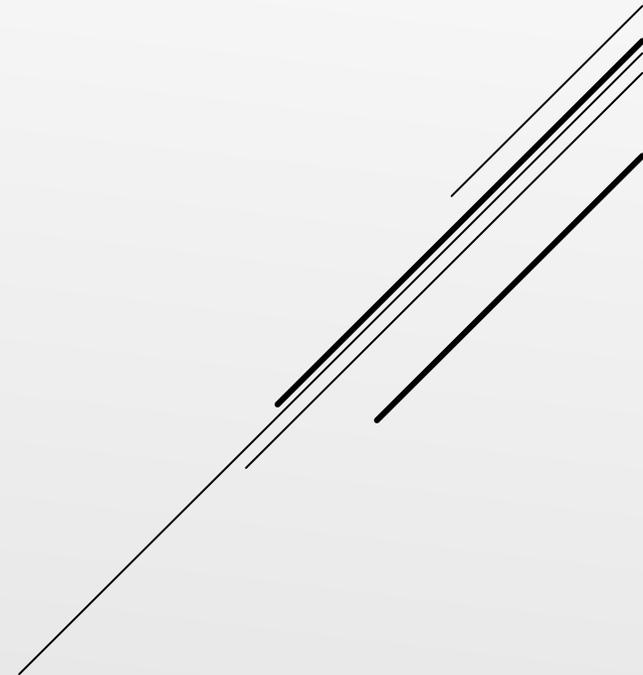
E: Erwartung

VW: Verstärkerwert

X: bestimmtes Verhalten („Verhalten X“)

V: Verstärker

S: (psychologische) Situation



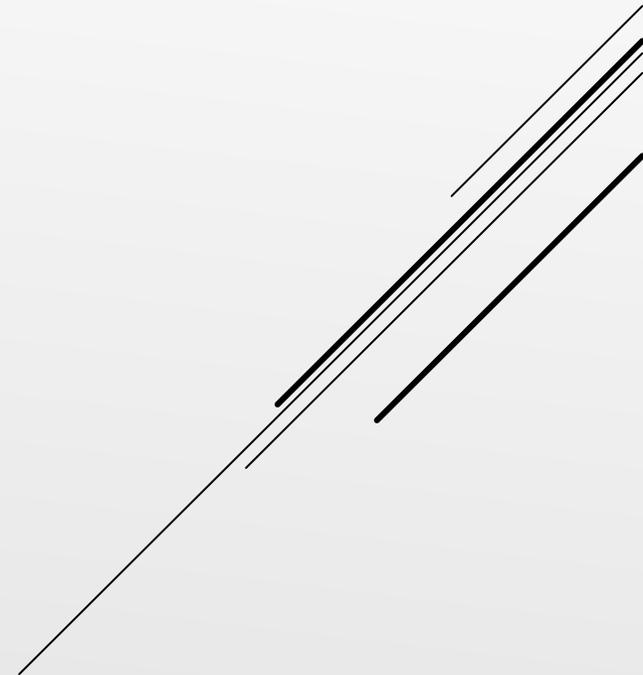
# ROTTER

## Verhaltensgleichung

$$VP(X,S,V) = f(E(X,S,V) \& VW(V,S))$$

Verhaltenspotential  $VP(X,S,V)$

= Wahrscheinlichkeit, dass Verhalten X in Situation S mit Aussicht auf einen Verstärker auftritt.



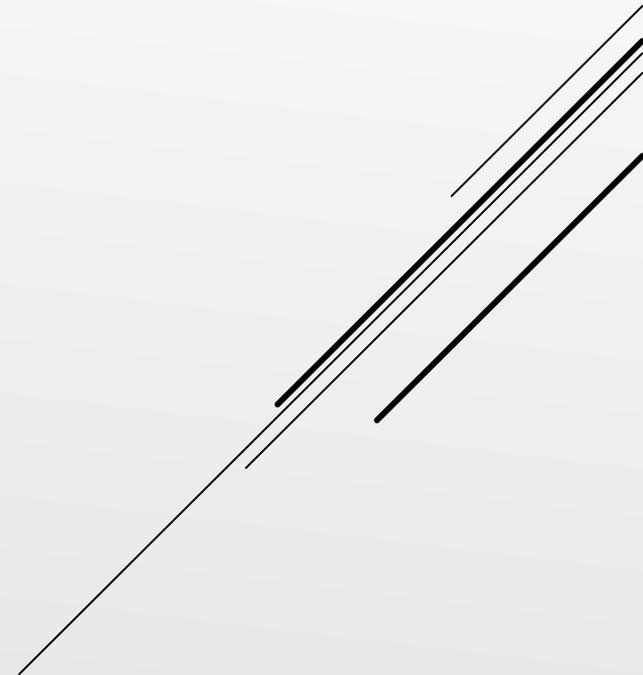
# ROTTER

## Verhaltensgleichung

$$VP(X,S,V) = f(E(X,S,V) \& VW(V,S))$$

Erwartung  $E(X,S,V)$

= Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, mit der Verhalten X in Situation S zu Verstärker V führt.



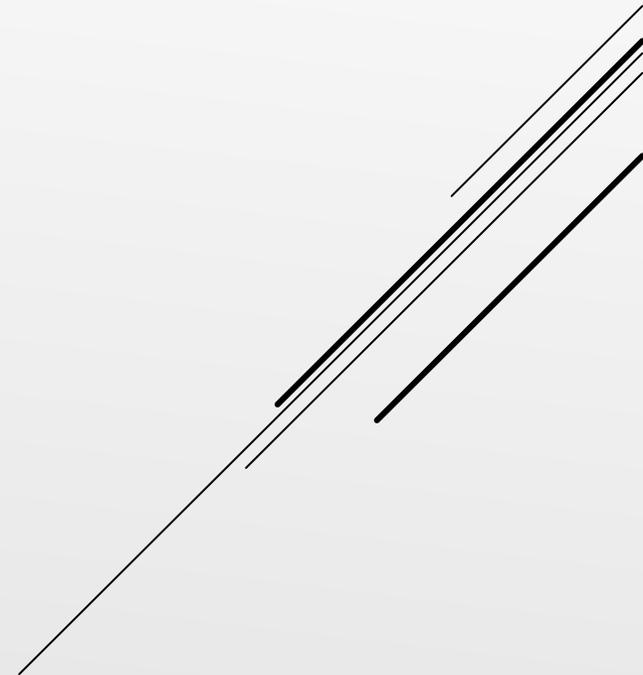
# ROTTER

## Verhaltensgleichung

$$VP(X,S,V) = f(E(X,S,V) \& VW(V,S))$$

Verstärkerwert  $VW(V,S)$

= gibt an, als wie attraktiv Verstärker V in Situation S von der handelnden Person eingeschätzt wird (*individuelle Einschätzung*).



# ROTTER

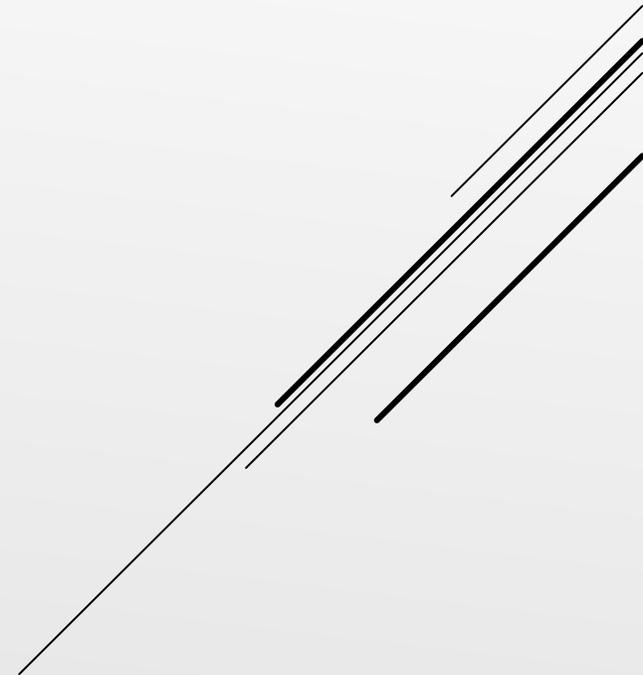
## Verhaltensgleichung

### Behavioristische Elemente?

Ableitung Verhaltenswahrscheinlichkeit aus beobachteten V-Häufigkeiten, Verstärker

### Kognitive Elemente?

Erwartung, Verstärkerwert, Psychologische Situation



# ROTTER

## Verhaltensgleichung

### Hinweisreize

- In jeder Situation enthalten
- Was für Handlungsalternativen gibt es? Welche Verstärker?
- Hinweisreiz  
→ Aktivierung +/- erlernten Assoziationen von Verhalten & Verstärker



Pulled Pork mit Krautsalat im Hamburgerbötchen



4,40 € / 6,20 €

Infos

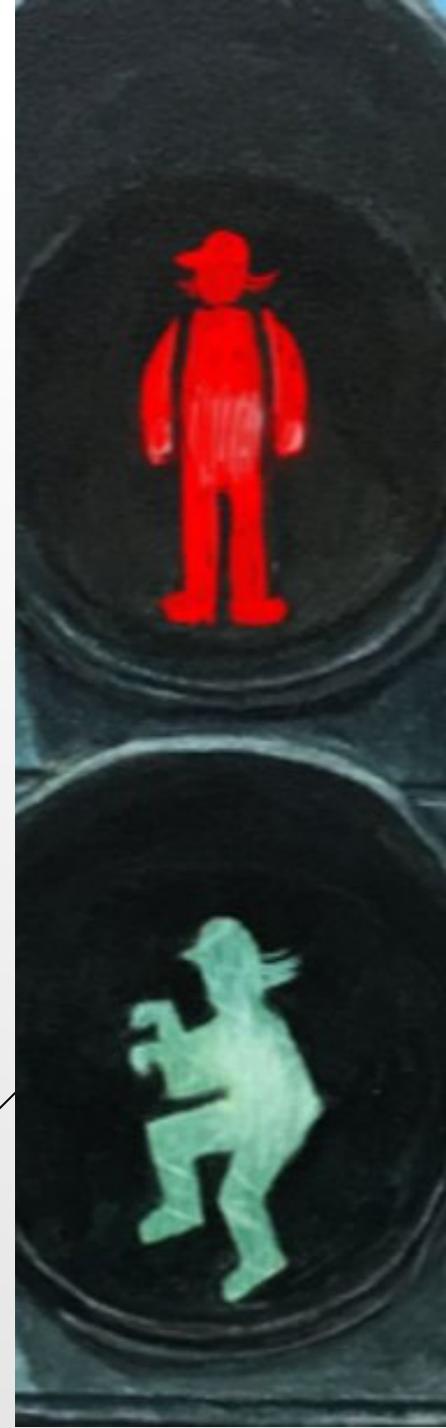


Hamburger mit Bratling von roten Linsen



4,10 € / 5,90 €

Infos



# ROTTER

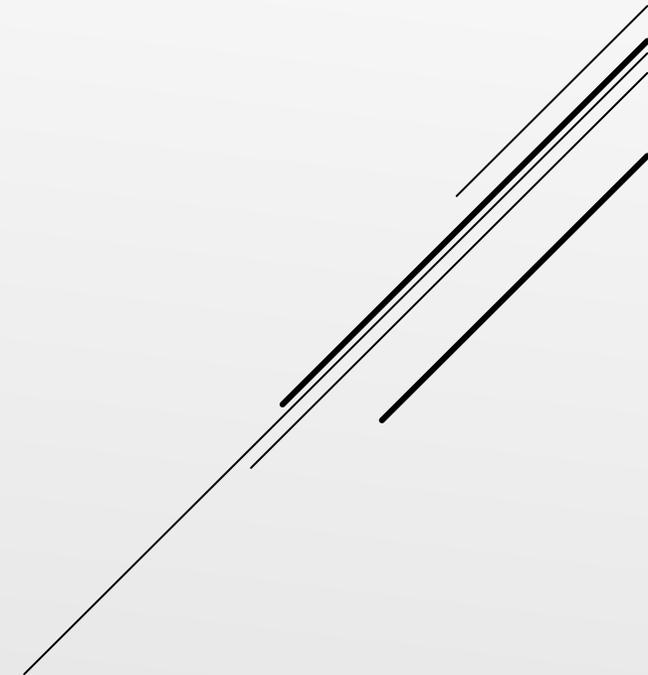
## Generalisierte Erwartungen

- „**Quintessenz**“ aus bisher gemachten Erfahrungen mit verschiedenen Verhaltensweisen und deren Konsequenzen
- Funktion: ermöglichen, in spezifischen Situationen Potential verfügbaren Verhaltensalternativen **schnell und ohne viel Aufwand** kalkulierbar zu machen → Abwägen
- drei besonders relevante generalisierte Erwartungen:

Problemlöserwartungen

Erwartungen über den Ort  
der Kontrolle von  
Verstärkern

Erwartungen hinsichtlich  
der Vertrauenswürdigkeit  
anderer



# ROTTER

## Generalisierte Erwartungen: Problemlöseerwartungen

- generalisierte Annahme über die Problemlösefähigkeit  
→ wenn noch keine adäquate PL-Strategie vorhanden oder vorhandene nicht anwendbar / versagen
- hohe Problemlöseerwartungen:  
Entwicklung und Erprobung neuartiger Lösungsstrategien
- geringe Problemlöseerwartungen:  
schnelles Aufgeben

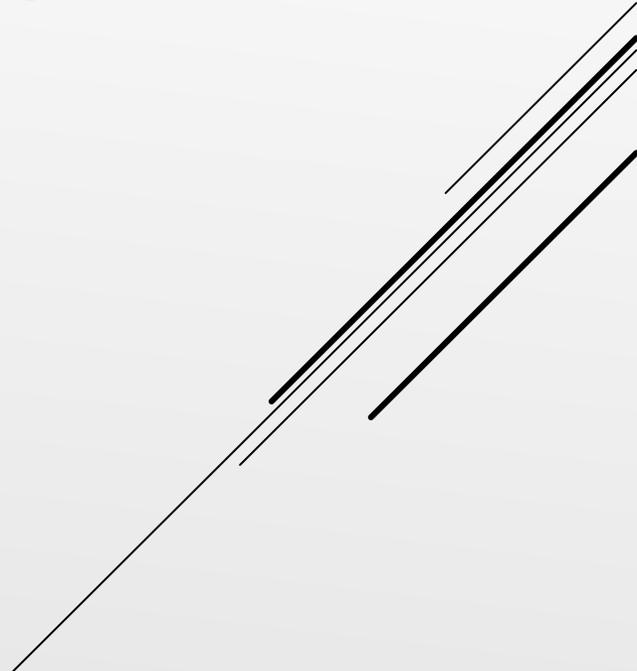


# ROTTER

## Generalisierte Erwartungen:

### Erwartungen über den Ort der Kontrolle von Verstärkern (Locus of Control)

- Ausmaß, in dem Person sich selbst und ihr Verhalten als ursächlich für Erhalt von Verstärkern ansieht
- **internale Kontrollüberzeugungen:**  
Person geht davon aus, dass sie im Allgemein selbst in der Lage zu bestimmen, ob sie Verstärker bekommt oder nicht
- **externale Kontrollüberzeugungen:**  
Person geht davon aus, dass äußere Einflüsse (andere Personen, Umstände,...) bestimmen, ob sie den Verstärker bekommt oder nicht



# ROTTER

**Generalisierte Erwartungen:**

**Erwartungen über den Ort der Kontrolle von Verstärkern (Locus of Control)**

Entwicklung internaler Kontrollüberzeugung?



Handlungsspielraum – anregende Umgebung – vertrauensvolles soziales Umfeld  
– Fehlerakzeptanz

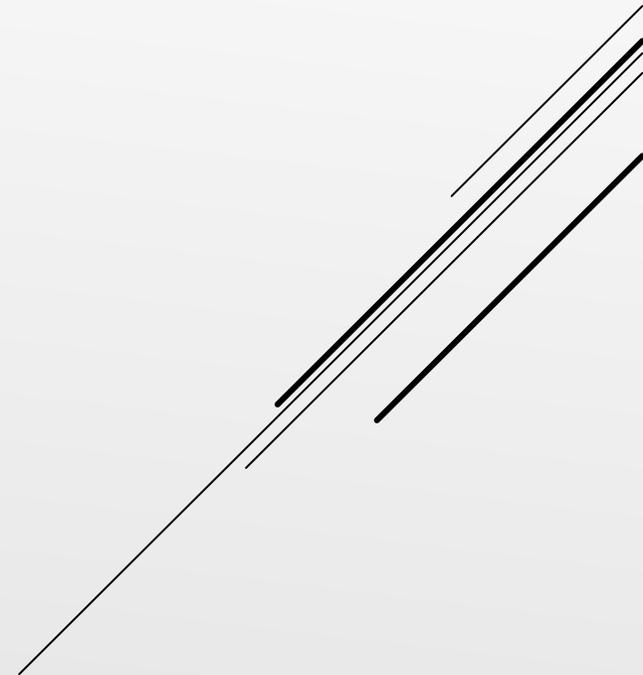
→ Bereitschaft stärken, verschiedene Lösungen zu testen

# ROTTER

## Generalisierte Erwartungen:

### Erwartung hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit anderer

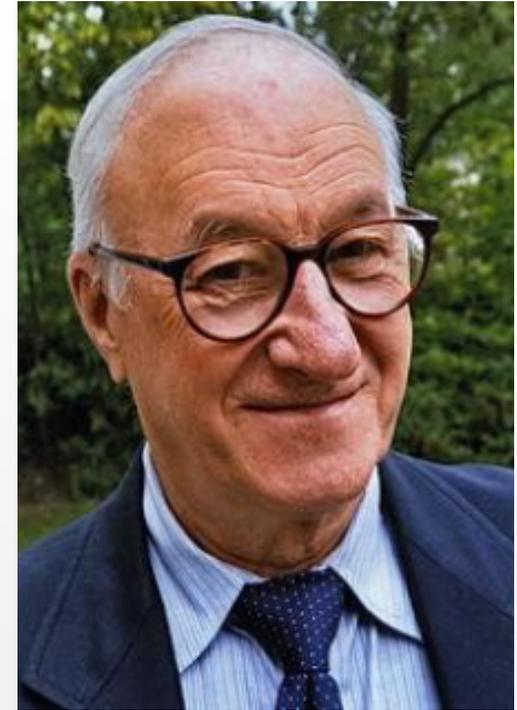
- entscheidet darüber, ob Person sich auf Aussagen und Ankündigungen anderer **verlässt** oder sie **bezweifelt**
- **Erwerb**: im *direkten Umgang* mit anderen Menschen & in Auseinandersetzung mit Botschaften von *Medien*
- **Misstrauen**: kognitive Energie (Aufmerksamkeit, Denken) muss in Prüfung von Aussagen anderer investiert werden



# BANDURA

Zur Person:

- Albert Bandura (\*1925)
- kanadischer Psychologe
- Arbeit an der Stanford University
- [Theorie des Lernens am Modell](#)
- Entwicklung des Konzepts der [Selbstwirksamkeit](#)



# BANDURA

## Selbstregulation

- der Mensch kontrolliert sein Verhalten **selbst**

Zielsetzung

Bewertung von  
Handlungsalternativen

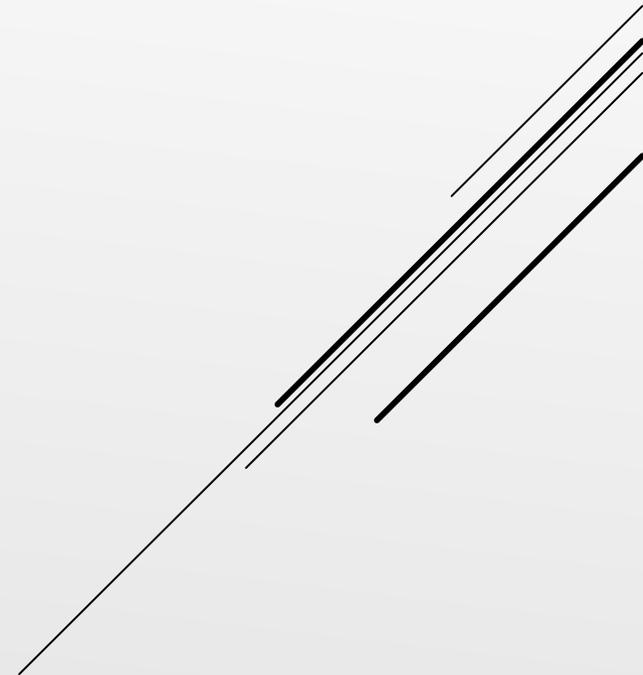
Bewertung des  
Verhaltens anhand  
des Erreichen von  
selbstgesetzten  
Standards

- **aktive Mitgestaltung der Persönlichkeitsentwicklung**
- Selbstregulation wird bestimmt durch:

Selbstverstärkung  
für erfolgreiches  
Verhalten

**Selbstwirksamkeit**  
serwartung

Erfolgserwartung



# BANDURA

## Selbstwirksamkeitserwartung

- Wahrnehmung bzw. Einschätzung der eigenen Wirksamkeit oder Tüchtigkeit im Umgang mit Personen oder Situationen
- *Inwieweit bin ich in der Lage, das erforderliche Verhalten auszuführen?*

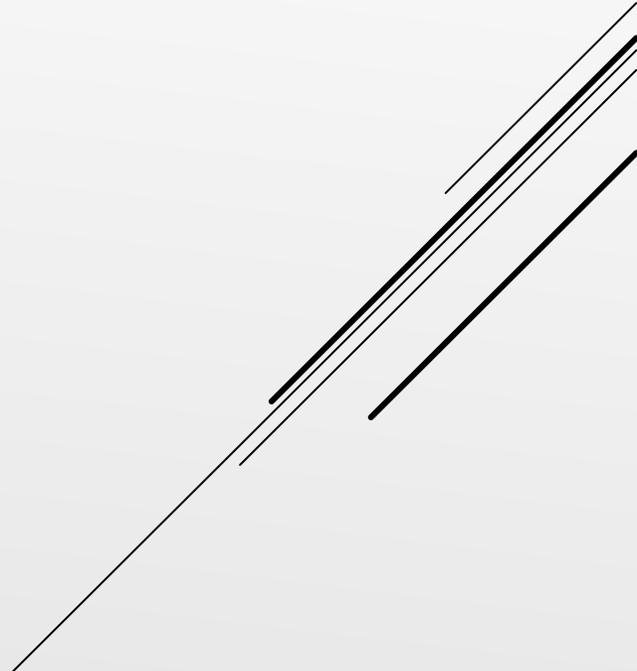


# BANDURA

## Selbstwirksamkeitserwartung

### Individuelle Variation der Selbstwirksamkeit in:

- **Höhe:**  
Wie schwierig ist das Verhalten, das sich eine Person zutraut?
- **Stärke:**  
Wie qualitativ hochwertig ist das Verhalten, das sich eine Person zutraut?
- **Generalisiertheitsgrad:**  
Auf wie viele unterschiedliche Verhaltensbereiche erstreckt sich die Selbstwirksamkeitserwartung?



# BANDURA

## Selbstwirksamkeitserwartung

### Entstehung der Selbstwirksamkeitserwartung:

#### Eigene Erfahrungen:

- Erfolg:  
Steigen der SWE
- Misserfolg:  
Sinken der SWE
- Voraussetzung:  
Erfolg/Misserfolg muss intern  
attribuiert sein

#### Stellvertretene Erfahrungen:

- Erfolg eines Modells:  
Steigen der SWE
- Misserfolg eines Modells:  
Sinken der SWE
- Voraussetzung:  
Modell muss für Erfolg/Misserfolg  
verantwortlich sein

# BANDURA

## Selbstwirksamkeitserwartung

### Entstehung der Selbstwirksamkeitserwartung:

#### Fremd- & Selbstbewertung:

- positives Feedback/Eigenlob:  
Steigen der SWE
- negatives  
Feedback/Selbstkritik:  
Sinken der SWE

#### Emotionale Zustände:

- ruhig und entspannt während  
des Problemlösen oder Stolz:  
Steigern der SWE
- angespannt und erregt  
während Problemlösen oder  
Erleichterung: Sinken der SWE

# BANDURA

## Selbstwirksamkeitserwartung

### Erfassung der Selbstwirksamkeitserwartung:

Skala zur Erfassung der Allgemeinen SWE – Jerusalem & Schwarzer (1999)

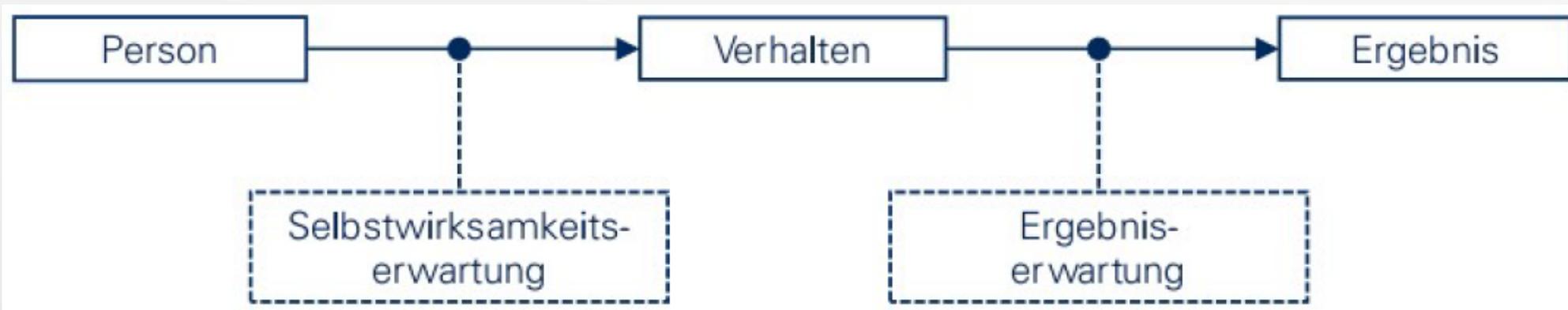
von 1 (stimmt nicht) bis 4 (stimmt genau)

1. Wenn sich Widerstände auftun, finde ich Mittel und Wege, mich durchzusetzen.
2. Die Lösung schwieriger Probleme gelingt mir immer, wenn ich mich darum bemühe.
3. Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Absichten und Ziele zu verwirklichen.
4. In unerwarteten Situationen weiß ich immer, wie ich mich verhalten soll.
5. Auch bei überraschenden Ereignissen glaube ich, daß ich gut mit ihnen zurechtkommen kann.
6. Schwierigkeiten sehe ich gelassen entgegen, weil ich meinen Fähigkeiten immer vertrauen kann.
7. Was auch immer passiert, ich werde schon klarkommen.
8. Für jedes Problem kann ich eine Lösung finden.
9. Wenn eine neue Sache auf mich zukommt, weiß ich, wie ich damit umgehen kann.
10. Wenn ein Problem auftaucht, kann ich es aus eigener Kraft meistern.

# BANDURA

## Selbstwirksamkeits- & Ergebniserwartung:

- Verhalten wird von Selbstwirksamkeits- & Ergebniserwartung



- **Ergebniserwartung:**  
Führt das Verhalten in der Situation zum gewünschten Ergebnis?
- Nur dann Ausführen einer bestimmten Verhaltensweise, wenn **sowohl** Selbstwirksamkeits- **als auch** Ergebniserwartung ausreichend hoch

# BANDURA

## Selbstwirksamkeits- & Ergebniserwartung: Prüfungssituation





...NOCH FRAGEN?

